

Mitteldeutsche Zeitung

27.06.2013

Ressort: WBG

Lutherstadt Wittenberg

Stoff für einen Roman

FORSCHUNG Berthold Abendbrot war Geschütz- und Glockengießer in Wittenberg.

VON KARINA BLÜTHGEN

WITTENBERG/MZ - Die Anfrage aus dem Publikum, ob das Leben von Berthold Abendbrot Stoff für einen Roman biete, kam für Thomas Lang überraschend. "Ja, sicher", meinte der Historiker von der Universität Leipzig nach kurzem Überlegen. Zahlreiche direkte Quellen lassen auf sein Wirken in Wittenberg schließen, der Rest wäre über Sekundärquellen zu erschließen.

Anstellung als Büchsenmeister

Spannend war es allemal, was Lang, Mitglied der Forschungsgruppe "Ernestinisches Wittenberg", über den Mann herausgefunden hat, der 1449 vom sächsischen Kurfürsten Friedrich II., genannt "der Sanftmütige", als Büchsenmeister angestellt worden war. Abendbrot, in Rechnungen "Berld buchßinmeister" genannt, sollte ausschließlich dem Kurfürsten dienen. Für seine Arbeiten erhielt er eine Abnahmegarantie. Zudem sollte er die Truppen seines Dienstherrn bei Heerzügen begleiten.

"Zwischen 1451 und 1459 ist er in zahlreichen Rechnungen als Büchsenmeister Abendbrot und anderen Namensformen zu finden", erläuterte Lang in seinem interessanten Vortrag einem zahlreichen Publikum am Dienstagabend in der Leucorea. Für seine Arbeit erhielt der Büchsenmeister einen Jahressold von 300 Groschen plus 24 Scheffel Roggen. "Es gab aber auch kleinere Anerkennungen, etwa den Stoff für ein Hofgewand", so Lang. Zudem besaß Berthold Abendbrot ein so genanntes Freihaus in der Scharrengasse, für das er von städtischen Abgaben befreit war. "Unter dem Licht sollten auch die Funde auf dem Arsenalplatz geprüft werden", sagte Thomas Lang, der sich darunter zumindest kleinere Gussreste erhofft.

Was Abendbrot für den Kurfürsten produzierte, davon gibt das "Kriegsbuch" von Philipp Mönch, erschienen 1496, einen guten Überblick. Ein Exemplar besitzt die Universitätsbibliothek Heidelberg, und was da an Kriegsgerät abgebildet ist, dürfte auch in Wittenberg produziert und verwendet worden sein. 1453 hatte Abendbrot zum Beispiel den Auftrag für zwei Hakenbüchsen erhalten, damals sehr moderne Handfeuerwaffen. 1456 baute er eine Kammerbüchse, den Vorgänger eines Hinterladergeschützes, der auf Lafetten montiert sehr effizient war und der

Verteidigung diene. Der Büchsenmeister dürfte sich auch um den Ausbau der Befestigung der Stadt, vor allem Zwinger und Graben am Schloss, gekümmert haben. Daneben wandte er sich aber auch friedlichen Aufgaben zu. Aus seiner Werkstatt stammten zwei Glocken der Wittenberger Schlosskapelle, gegossen 1458, wie die Inschriften "Berthold Abendbrot gis mich" belegten. Diese wurden in den durch Friedrich den Weisen initiierten Neubau der Schlosskirche übernommen. "Während der Bauarbeiten hingen sie in einem eigens angefertigten hölzernen Glockenturm und verrichteten dort ihren Dienst", so Lang.

Friedlicher Nebenverdienst

Die beiden Glocken von Berthold Abendbrot in der Schlosskirche wurden beim Beschuss Wittenbergs im Oktober 1760 zerstört. Eine weitere aus dem Jahr 1451 hing im Nordturm der Wittenberger Stadtkirche, sie wurde vermutlich während des Zweiten Weltkrieges eingeschmolzen. Ein letzter Beleg seiner glockengießerischen Tätigkeit befindet sich in der Axiener Dorfkirche, er stammt aus dem Jahr 1461. Ein weiterer friedlicher Nebenverdienst ist ebenfalls in Rechnungen belegt und erhalten geblieben, Abendbrot fertigte etliche Kannen und große Töpfe für Küche und Keller des Wittenberger Schlosses an. Im Frühjahr 1459 war Abendbrot aus dem Amt Wittenberg ausgeschieden, er bezog ab Walpurgis desselben Jahres bereits Sold am Jagdschloss Lochau, dem heutigen Annaburg.

An den Vortrag schloss sich eine weiterführende Diskussion an. Dabei wurden zum Beispiel Fragen nach Feuerarbeitsstätten innerhalb der Stadt erörtert. Gussarbeiten waren potenziell feuergefährlich, und alte Stadtpläne von Wittenberg zeigen kleine Brandgassen innerhalb der Häuserzeilen.

DETAILS

Interdisziplinär

Seit März 2009 widmet sich die Forschungsgruppe Ernestinisches Wittenberg den Quellen verschiedenster Art vor allem über die Zeit zwischen 1486 und 1547. Professoren, Mitarbeiter und Doktoranden von drei Universitäten (Halle, Leipzig, Berlin) sichten bauliche Zeugnisse, forschen in verschiedenen Archiven nach schriftlichen Quellen und sichten archäologische Funde. Die interdisziplinäre Arbeit zu den Schwerpunkten Residenz, Stadt, Kirche und Universität bringt für die Forschenden immer neue Ansätze und Ergänzungen, etliches ist in verständlicher Form in regelmäßigen Vorträgen, auf Kolloquien und inzwischen auch zwei Bänden Wittenberg-Forschungen veröffentlicht worden. KBL Weitere Informationen zur Forschungsgruppe, zu Partnern, Ankündigung von Vorträgen und anderem unter wittenberg.zwoelfmedien.net

Zwischen 1451 und 1459 ist er in Rechnungen zu finden.

Thomas Lang

Historiker

Solch eine Hakenbüchse dürfte auch Berthold Abendbrot im Auftrag von Friedrich II. gebaut haben.

Modernes Kriegsgerät seiner Zeit war eine Bockbüchse mit drehbarer Lafette, gedruckt im Kriegsbuch von Philipp Mönch 1496. FOTOS: UNI HEIDELBERG

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.